



HAL
open science

Die Großstadt und ihre Rolle für die deutsche Romantik

Anne Baillot

► **To cite this version:**

Anne Baillot. Die Großstadt und ihre Rolle für die deutsche Romantik. Master. Le Mans, France. 2020. halshs-03012124

HAL Id: halshs-03012124

<https://shs.hal.science/halshs-03012124>

Submitted on 18 Nov 2020

HAL is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L'archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d'enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.



Distributed under a Creative Commons Attribution 4.0 International License

Die Großstadt und ihre Rolle für die deutsche Romantik

Anne Baillot, November 2020

Le Mans Université



Thema des Seminars

- Romantik oft mit wilder Natur assoziiert
- Stadt aber zentral sowohl als Handlungsrahmen als auch als bzgl. der Schaffensbedingungen
- Urbanität: betrifft Stadt und soziale Beziehungen
- Heute Fokus auf Verständnis der Stadt
- Letzte Sitzung: Fokus auf Begriff « Romantik », traditionelle Geschichtschreibung, wichtige Akteure, ästhetische Grundlagen
- Ausgeprägte Rolle der Prosaformen Roman und Novelle

Seminarplan

- Einführung in die deutsche Romantik
- Die Großstadt um 1800
- Zeitzyklen: Tag und Nacht, Jahreszeiten
- Identitätskrisen: Ich und die Anderen
- Gender als Spaltungslinie? Urbanität und Fantastik in der romantischen Literatur einmal anders

Gliederung der heutigen Sitzung

I Entwicklung der Großstädte an der Wende vom 18. zum 19. Jh

II Rolle der Großstadt für die schriftstellerische Tätigkeit

III Stadthaß und Stadtliebe in der deutschen Romantik

IV Polarisierende Städtebeispiele (Wien, Dresden, Berlin, Köln/Kathedrale)

I Sozio-ökonomische Struktur der Großstädte

- Ende 18.Jh-Anfang 19. Jh: überwiegende Mehrheit der Bevölkerung lebt auf dem Land
- Vor der Industrialisierung, noch kein Andrang der Landbevölkerung zu den Städten (mündet dann in « soziale Frage » Ende des 19. Jh.)
- Jedoch starke soziale Unterschiede mit relativ wenig Mischung
- Stadtzentrum vs. Stadtrand
- Stadtarmut problematisch, verstärkt durch die Kriege
- Armenversorgung: zentrale Rolle der Kirchengemeinden

I Der Rummel der Großstadt

- Für heutige Verhältnisse: ziemlich ruhig
- Für damalige Verhältnisse: viel Verkehr, viele Menschen, wenig Ruhe, wenig soziale und physische Distanz zu einander
- « verpestete Luft » damals schon ein Begriff. Idee, dass man aufgrund der schlechten Lebenshygiene leichter in der Stadt erkrankt.
(Gegensatz zu Land als Ort der Heilung)

I Der Typhus in Mainz während der Befreiungskriege



<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:TyphusdeMayence1814.jpg>

I Sozio-ökonomische Rolle der Großstädte

- Großstädte: Verwaltungszentren, Militärzentren, Bildungszentren.
- Vertretungsrolle für die Fürsten: Großstädte als Fassade zur Außenwirkung (Kultur als Spiegel für Macht und Reichtum, inbes. Architektur, aber auch Museen, Musik)-> Stadtprofile verankern sich mit einzigartigen Gebäuden
- Internationale Dimension der größeren Städte, Botschaftsvertretungen => internationaler Vergleich immer präsent

I Multikulti avant la lettre?

- Größere soziale, religiöse Mischung => schlechter Ruf
- Soziale Mischung soll niedrigere moralische Standards mit sich bringen
- Städte kommen in Verruf:
 - Mensch kann Versuchung nicht widerstehen
 - Versuchung überall präsent
 - Schwierigkeit, den inneren moralischen Kompass zu behalten

I Großstadt vs Kleinstadt

- Kontrast nicht nur mit Land, sondern auch mit kleineren Städten, die oft nur eine Funktion haben (Residenzstadt oder Universitätsstadt z.B.)
- « Kleine Städte », die als Gegenpole zu diesen Großstädten gelten: Weimar, Jena, Leipzig,...

II Rolle der Großstadt für die schriftstellerische Tätigkeit

- Kontrast mit der Situation auf dem Land, isoliert, in einem Schloß (Beispiel Arnim, Pückler-Muskau, vgl. <https://www.muskauer-park.de/>)
- Schriftsteller umgeben sich mit Büchern: in der Stadt leichter anzuschaffen (ebenso Zeitschriften)
- Schriftsteller umgeben sich mit anderen Schriftstellern, sind näher an Verlegern dran: soziale Klassennähe
- Vielfältige Geselligkeitsstrukturen (Salons, Vereine, Universitäten,...)

II Realität und Ideal

- Strukturierung in der Romantik eines Ideals des schaffenden Genies: ein einsamer Mensch (Mann), der Ruhe und Natur braucht, um poetisch inspiriert zu werden und produktiv zu sein
- Stilisierung, die den Bedürfnissen der Schriftsteller und der Realität ihrer Schaffensbedingungen sehr ferne liegt
- Ideal des « kunstliebenden Klosterbruders » (Tieck, Wackenroder)
- Passt nicht zu den Kommunikationsansprüchen des Berufs des Schriftstellers => ein Beruf oder eine Berufung?

II Urbane Netzwerke

- Rolle der Bildungsinstitutionen
- Immer noch relevant: Mäzenatentum
- Interesse des Bildungsbürgertums entfaltet sich im urbanen Raum: Publikum kennenlernen; Puls der Stadt = Marketing-Strategie
- Beobachtung der Stadt in Ansätzen schriftstellerisch umgemünzt => wird dann ab Ende des 19. Jh ein zentrales literarisches Motiv
- Städte als « Laboratorien der Moderne » (Graevenitz, S. 11)

II Männer und Frauen in der Stadt

- Unterschiedliche Ausprägung der Geschlechterunterschiede in Stadt- bzw. Landkontext.
- « Die Frauen der Romantik (...) haben das Leben in der Stadt mehr geschätzt als die Männer. Die Geselligkeitsformen der Stadt (manchmal auch die Anonymität) boten den Frauen größere Entfaltungsmöglichkeiten - Paradebeispiel ist wieder das Ehepaar Arnim. Bettine überläßt sich, anders als ihr Mann, den Entwicklungen der städtischen Intelligentia. » (Graevenitz, S. 12)

II Bettina von Arnim und Berlin



III Stadthaß und Stadtliebe

- Ambivalente Beziehung der Schriftsteller zur Stadt
- Einerseits notwendig, andererseits hinderlich
- Ort des Dialogs und des Widerspruchs, wobei Widerspruch im Dialog entsteht
- Briefe: einerseits Ekel vor der Großstadt, andererseits Bedürfnis: Anschaffung von Weihnachtsgeschenken und Adventsgebäck für die Familie.

III Allein sein in der Stadt

- Stadt: Ort, wo man nicht allein ist
- Motiv der Einsamkeit in der Romantik zentral, aber auch sehr konstruiert und fake
- Um Stereotyp des einsamen Dichters aufrecht zu erhalten, Entwicklung des Motivs der Einsamkeit in der Stadt, Einsamkeit dadurch, dass die Menschenmenge so groß und anonym ist.

III Kluft zwischen Realität und Imagination

- Fantastik spielt eine zentrale Rolle in der literarischen Besetzung des urbanen Raums, u.a. wegen der widersprüchlichen Haltung der Schriftsteller zur Stadt
- Fantastik: Erweiterung des realen Raums, schließt andere Aspekte mit ein
- Mischung der narrativen Perspektiven: Panorama (Vogelperspektive) + von unten (Graevenitz, S. 15). Doppelte Optik, Distanzierung und Fokussierung: Verzerrung ins Fantastische.
- Realitätserweiterung: Konsum von Drogen, Alkohol

III Moderne-Paradoxien

« Die Stadt ist Ort dieser paradoxen Grenzzustände, die sich der Ordnung entziehen, weil sie in ihrem Tumult von Expansion und Beschleunigung eine geordnete Vermittlung mit den Bewußtseinszuständen des Individuums nicht mehr zulassen. Nur in wahnhafter oder rauschhafter Entgrenzung kann das "prismatische" Individuum die Stadt noch als seinen Bewußtseinsraum besetzen. Oder die Stadt selbst wird zum Grenzort paradoxer Doppelcodierungen. Die Dualismen der Stadttypen in Gogols Urbanismusidee (Renate Lachmann), die Konfrontation der "Hurenstädte" und der guten Städte machen die ‚Stadt‘ zum Paradox ihrer dualistischen Möglichkeiten. Der universale Blick aufs Partikulare (Jean Paul), die diskursiven Balancen der Rechtsdiskurse (E.T.A. Hoffmann), die religiöse Innerlichkeit als semantischer Ausgleich für Differenzierungsspannungen, all das kann im "Phantastischen" der Romantik sein Emblem erhalten und ist dann zu lesen oder zu sehen - schon das ist in der Schwebe - als die Unaufhebbarkeit von Spannungsverhältnissen an den Grenzlinien der Modernisierungsbrüche. In der Theoriegeschichte ist die Stadt als bevorzugter Ort der Modernisierungserfahrung auch zum Ort der Moderne-Paradoxien geworden. Die Klassiker der Soziologie haben das Paradox der modernen Individualisierung und das Paradox der Rationalisierung analysiert, das Mehr an individueller Freiheit verbunden mit dem Mehr an Depersonalisation, die "Entzauberung der Welt" verbunden mit dem Entstehen neuer Intransparenz. Romantische Phantasmen der Städte und Phantastik in den Städten lassen sich deuten als poetische Vorgriffe auf solche wissenschaftliche Konzeptualisierungen der Moderne-Paradoxien. »

IV Wien

- Auch wichtiger Standort in den Napoleonischen Kriegen
- Wiener Kongreß 1814/15

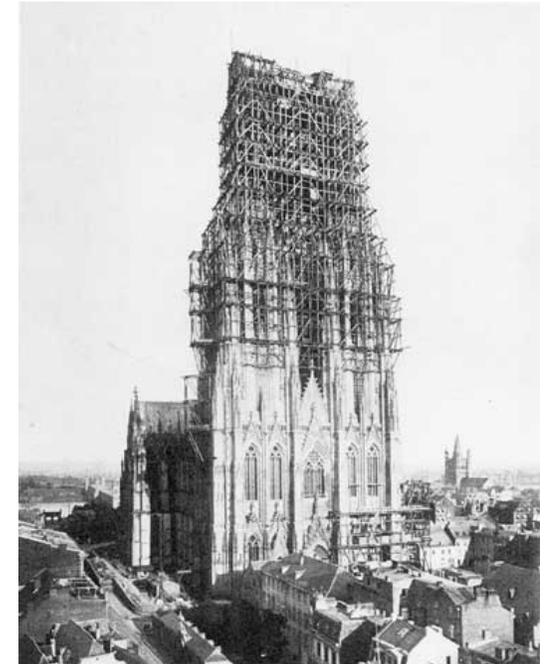
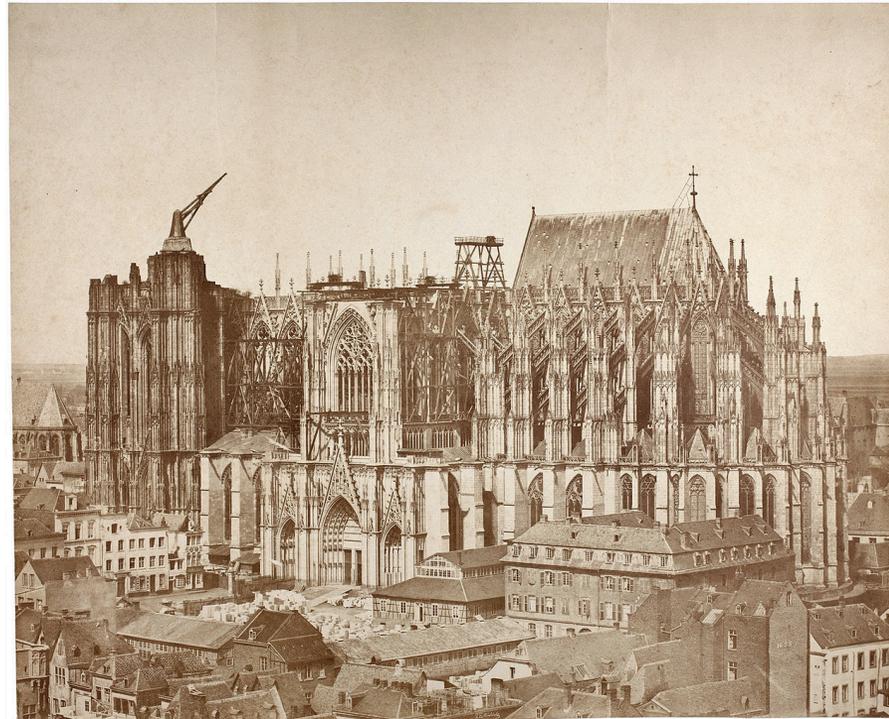
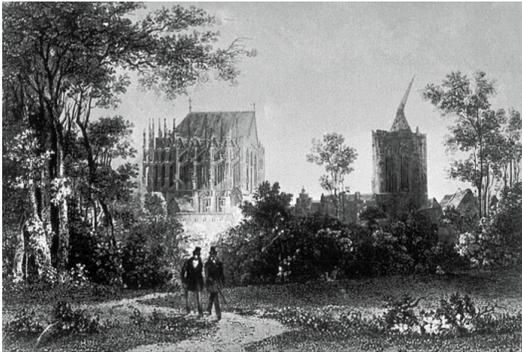


Wiener Zeitung
Der Standard.at



IV Der Kölner Dom

- Symbolisch für den Einsatz der Romantik in Kunst, die das Stadtbild maßgeblich verändert: Begeisterung für das Gotische

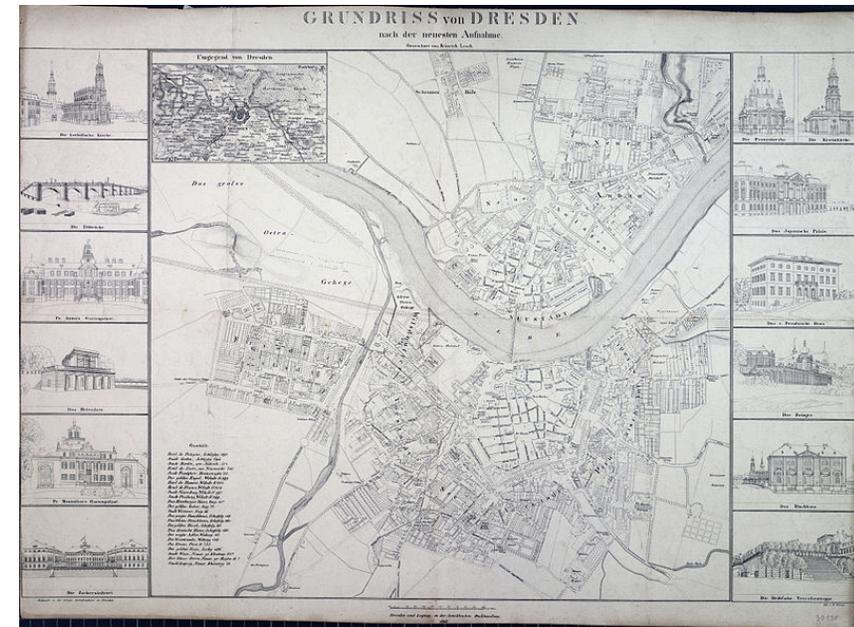


IV Dresden

- Barockes Stadtzentrum, im 18. Jh nach einem Brand neugebaut



[https://de.wikipedia.org/wiki/Schwarzes_Tor_\(Dresden\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Schwarzes_Tor_(Dresden))



https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Stadtplan_Dresden_1828.jpg

IV Das Linck'sche Bad (1825)



https://de.wikipedia.org/wiki/Lincke%E2%80%99sches_Bad

Literaturverzeichnis

- Gerhard von Graevenitz, « Die Stadt in der europäischen Romantik », Einl. zum gleichnamigen Sammelband, Würzburg 2000.
- Susanne Greilich, « Stadträume der Romantik. Repräsentationen, Perspektiven und Funktionen der Stadt in den literarischen Reisetexten Gérard de Nervals », in: lendemains, septembre 2011, [vol 142-143](#), p. 149-163
- Horst Höhne: Die Stadt der Romantiker. Paradoxien einer Hassliebe. Frankfurt/Main, Peter Lang, 2005, p.9-34.